

Biografische Angaben zu Erna Lackus geb.Vögtel * 25. April 1901

Abschrift aus: Philippsburger Stadtanzeiger 1972, Nr. 16, Seite 203/204

Verfasser: Joseph M. Fieser.

Heute heißt es in Philippsburg „Wir gehen ins Vögtels“, obwohl die Wirtschaft in der Backhausstraße schon gut und gerne 30 Jahre im Besitze der Familie Koch ist. Auch die „Brauerei“, die früher darin betrieben wurde, ist längst eingestellt. Die weitgefügten Lagerräume wurden als provisorische Spargelhalle benutzt und eine Obstkeller eingebaut. Aber auch das hat sich geändert! Die Spargelbaugenossenschaft errichtete eine eigene Halle und die Kelter ist stillgelegt. Um die Jahrhundertwende gehörte das ganze geräumige Anwesen Christian Vögtel und seiner Frau Amalia geb. Kenk. Hier wurde auch am 25.04.1901 Tochter Erna geboren. Später besuchte sie die Erweiterte Volksschule. Als letzten Klassenlehrer hatte sie Oberlehrer Riede. Von 1914 bis 1921 war Erna Vögtel zur Ausbildung weg. Dann ging sie den bei dem umfangreichen Wirtschaftsbetrieb zur Hand, Sie verstand sich mit allen Gästen und was deswegen von der Kundschaft geschätzt und beliebt. Hier lernte sie auch ihren späteren Mann Erwin Lackus, Sohn des Hauptlehrers Lackus aus der Nachbargemeinde Rheinsheim kennen. Nach Beendigung dessen Studien wurde 1925 geheiratet und nach der Kurstadt Baden-Baden umgezogen, wo der Gatte an der Handelsschule unterrichtete. Die Kinder Heini, heute Diplomkaufmann mit Dokortitel, Horst, heute Studienrat an der Handelsschule wie der Herr Papa, und Helga, verheiratet mit einem Architekten und selber Stadträtin in Baden-Baden, kamen nacheinander zur Welt. Doch 1931 wurde die junge Familie von einem schweren Schicksalsschlag getroffen, als der Gatte und Vater plötzlich verstarb. Das war eine bitterschwere Zeit für Frau Lackus, als sie mit den drei kleinen Kindern allein in der noch fremden Stadt stand. So entschloss sie sich, für einige Jahre wieder zu den Eltern nach Philippsburg zurückzukehren. Hier waren die Schwierigkeiten zunächst leichter zu ertragen. Als aber die Kinder zum Besuch einer höheren Schule herangewachsen waren, - Philippsburg hatte damals noch kein Gymnasium – da kehrte unsere Landsmännin wieder in ihr Anwesen in der berühmten Bäderstadt zurück. Dorthin nahm sie auch die inzwischen verwitwete und erblindete Mutter bis zu deren Tode mit sich. Mit der Vermietung von Zimmern suchte Frau Lackus die geringe Rente etwas zu ergänzen. Schließlich wurden die Kinder größer und kosteten immer mehr Geld. Heute sind diese Sorgen längst vergessen. Mit besonderer Genugtuung vermerkt Frau Lackus, dass der älteste Sohn direkt neben dem elterlichen Grundstück und die Tochter an der anderen Ecke in unmittelbarer Nachbarschaft gebaut haben. Wer einmal nach Baden-Baden in die Waldschloßstrasse kommt, kann sich davon persönlich überzeugen. Zwischen Philippsburg und Baden-Baden bestehen heute noch gute Verbindungen; besonders zu den ehemaligen Nachbarsleuten Hermann Lohr und zu einem alten Freund des Hauses Karl Frank, der – wenn immer er es ermöglichen kann – mit seiner Frau bei´s „Lackusse“ vorbeischaud und das Neueste aus der Heimat berichtet. Dann zeigt auch Frau Erna, dass sie noch richtig „Philippsburgerisch babble“ kann. Dass dies noch recht oft der Fall sein möge, wünschen wir von Herzen.